

Arzneimittel toppen virale Ursachen Akutes Leberversagen: Jetzt ist Gefahr im Verzug!

Dramatisch wird es, wenn Patienten auf die Einnahme von Medikamenten mit einem akuten Leberversagen reagieren. Das kommt zwar äußerst selten vor, wenn es aber passiert, besteht stets Lebensgefahr. Darauf hat Prof. Dr. Ali E. Canbay aus Essen beim diesjährigen Internistenkongress aufmerksam gemacht.

Genauere Zahlen zur Epidemiologie des akuten Leberversagens gibt es nicht, daher sind die Mediziner auf Schätzungen angewiesen. Sie gehen von rund 200 bis 500 Fällen eines akuten Leberversagens (ALV) pro Jahr in Deutschland aus. Kommt es zu einem solchen Ereignis, so ist Gefahr im Verzug: Ohne sofortige Lebertransplantation überleben nur knapp 35% der Patienten das ALV, berichtete Canbay bei einem Symposium der Falk Foundation e.V. Das zeigt eine Erhebung an elf Zentren, in denen zwischen 2008 und 2009 konkret 272 Fälle mit akutem Leberversagen erfasst wurden. 37% der Patienten konnten durch eine Organverpflanzung gerettet werden, 9% verstarben trotz Lebertransplantation und 18% kamen direkt zu Tode.

Wechsel von viral zu toxisch

Bei den Ursachen des akuten Leberversagens ist seit Jahren schon ein Shift von viral nach toxisch zu sehen. So waren

früher virale Hepatitis der häufigste Grund des akuten Leberversagens.

Das hat sich laut Canbay geändert: „Inzwischen tritt die Störung vor allem nach der Einnahme von Arzneimitteln auf“, so der Mediziner. Auslöser ist in erster Linie Paracetamol, aber auch Phenprocoumon, Tetrazykline, Halothan, Isoniazid sowie Anabolika und Ecstasy können zum akuten Leberversagen führen. Es ist ferner davon auszugehen, dass auch pflanzliche Arzneimittel ein akutes Leberversagen auslösen können. „In diesem Punkt dürfte es eine hohe Dunkelziffer geben“, sagte Canbay.

Das Leberversagen kann sich nach seinen Ausführungen auch auf der Basis vorbestehender Erkrankungen entwickeln wie etwa einer nicht-alkoholischen Steatohepatitis (NASH) oder einer Autoimmunhepatitis. Dramatisch angestiegen ist nach Canbay dabei der Anteil kryptogener, also ätiologisch nicht gekläarter subakuter Ursachen des ALV. Er liegt mittlerweile bei 20–40%.

Adipositas erhöht das Risiko

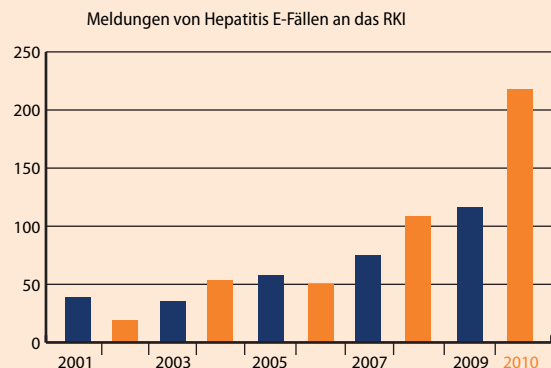
Bekannt sind verschiedene Suszeptibilitätsfaktoren des ALV. So ist das Risiko bei Frauen offenbar höher als bei Männern und bei Erwachsenen generell größer als bei Kindern. Ein erhöhtes Risiko besteht zudem beim Vorliegen einer Adipositas.

Vor dem Hintergrund der hohen Gefährdung der Patienten forderte Canbay die Etablierung eines Nationalen Registers zum ALV. Einen Schritt in diese Richtung stellt die bereits 2009 gegründete „Acute Liver Failure Study Group“ dar, die sich unter anderem die Erhebung valider epidemiologischer Daten zum Ziel gesetzt hat. Außerdem sollen Diagnostik und Therapie des ALV z. B. durch die Etablierung eines neuen Scoring-Systems weiter verbessert werden. (Christine Vetter)

> Sprunghafter Anstieg der Hepatitis E?

Sprunghaft angestiegen ist die Zahl der Fälle einer Hepatitis E, die an das Berliner Robert Koch-Institut gemeldet werden. Dahinter steht wahrscheinlich aber keine zunehmende Inzidenz der Infektion hierzulande, sondern die Tatsache, dass das Krankheitsbild mehr und mehr in den Fokus der Medizin rückt. Denn es handelt sich keineswegs stets um eine selbstlimitierende Erkrankung, wie lange vermutet. „Man beobachtet durchaus auch prolongierte und chronische Verläufe“, mahnte Prof.

Dr. Heiner Wedemeyer aus Hannover beim Falk-Symposium „aktuelle Hepatologie 2011“ in Wiesbaden. Betroffen sind nach seinen Worten dabei in erster Linie immunsupprimierte Patienten und vor allem Patienten nach einer Organtransplantation.



Besuchen Sie das Falk Gastro Forum Update Gastroenterologie & Hepatologie 2011. Es findet am Samstag, den 08. Oktober 2011, in Erlangen statt. Infos: www.dr.falkpharma.de/veranstaltungen

